

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 12. APRIL 1783

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 739]

Vienne ce 12 d'avril

Mon très cher Père!

1783

Ihr leztes vom 8:^{ten} dieses habe heute frühe erhalten, und daraus ersehen daß sie al-
5 les richtig von h: *v: Daubrawaick* erhalten haben. – mir ist leid daß der Postwagen erst
heute acht tage geht, und ich ihnen folglich die 2 *Exempl:* von meinen Sonaten sammt
dem übrigen nicht eher schicken kann. –

Ich werde auch mit dieser gelegenheit die *varierte* Singstimme der *Arie non sò d'onde*
viene etc: schicken. – wenn sie mir ohnehin wieder etwas schicken, so bitte ich das *Ron-*
10 *deau* für die *Alt* Stimme |: welches ich für den *Castraten* der mit der Welschen trup in
Salzburg war, gemacht habe :| und das *Rondeau* welches ich dem *Ceccarelli in Wienn*
gemacht habe, mit spazieren zu lassen; – wenn es wärmer wird, so bitte ich unter
dem dache zu suchen, und uns etwas von ihrer kirchen*Musik* zu schicken; – sie haben
gar nicht nöthig sich zu schämen. – *Baron van suiten*, und *Starzer*, wissen so gut als sie
15 und ich, daß sich der *gusto* immer ändert – und aber – daß sich die verränderung des
gusto leider so gar bis auf die kirchen*Musik* erstreckt hat; welches aber nicht seÿn sollte
– woher es dann auch kömmt, daß man die wahre kirchen*Musik* – unter dem dache
– und fast von würmern gefressen – findet. – wenn ich, wie ich hoffe, im Monath *Ju-*
lio mit meiner frau nach Salzburg kommen werde, so wollen wir mehr über diesen
20 Punkt sprechen. – als h: *v: Daubrawaick* von hier abreiste, war meine frau fast nicht zu
erhalten, sie wollte *absolument* mit mir nachreisen. – sie glaubte wir könnten vielleicht
noch eher in Salzburg seÿn als *Daubrawaick*; – und wenn es nicht gewesen wäre wegen
der kurzen zeit die wir uns hätten aufhalten können – Ja was sag ich – sie hätte Ja
gar in Salzburg niederkommen müssen! – mithin – also der ohnmöglichkeit wegen,
25 so wäre unser heissester Wunsch Sie mein bester vater und meine liebe schwester zu
umarmen nun schon erfüllt; – denn wegen meiner frau hätte ich mir dieses Reisgen zu
unternehmen getrauet. – sie befindet sich so wohl auf – und hat so zugenommen, daß
alle Weiber gott danken dürfen wenn sie in der schwangerschaft so glücklich sind. so
bald also meine frau nach ihrer Niederkunft im Stande seÿn wird zu reisen, so sind
30 wir gewis gleich in Salzburg. –

in meinem lezten schreiben werden sie gelesen haben daß ich noch in einer *academie*
zu spielen hatte, nemlich in der *Mad.^{elle}* Teÿber ihrer. – der kayser war auch da. – Ich
spielte das Erste *Concert* welches ich in meiner *academie* gespielt habe – ich sollte das
Rondeau repetirn – ich setzte mich also wieder hin – anstatt daß ich aber das *Rondeau*
35 wiederholte; liess ich das Pult weg thun, um alleine zu spielen. – da hätten sie aber
hören sollen was diese kleine *Surprise* das Publikum erfreute – es wurde nicht alleine

geklatscht, sondern *bravo*, und *Bravissimo* geruffen. – der kaysar hörte mich auch ganz aus – und wie ich vom *Clavier* weg gieng, gieng er von der *loge* weg. – also war es ihm nur mich noch zu hören. –

- ⁴⁰ Ich bitte sie auch wenn es möglich ist mir die Nachricht wegen meiner *academie* zukommen zu lassen. – Es freuet mich vom herzen daß ihnen das wenige was ich ihnen schickn konnte, so gut zu statten gekommen ist. – ich hätte noch vielles zu schreiben. allein ich fürchte die Post reitet mir davon, es ist schon $\frac{3}{4}$ auf acht uhr. – leben sie also unterdessen wohl. Mein liebes Weiberl und ich küssen ihnen 1000mal die hände, und
- ⁴⁵ unsere liebe schwester umarmen wir von herzen, und sind Ewig dero

an ganz *Salzbourg* unser
Compliment. Adieu.

gehorsamste kinder
W: Et C: Mozart manu propria